



GANYMED

GANYMED

| Wein | Kunst | Kultur |

Sonderausgabe 2019

Ausgabe XXXVII



MIT GANYMED DURCH UNSERE ZEITEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

die GANYMED-Titelseite dieser Sonderausgabe 2019 präsentiert Bilder, die nicht nur Titelseiten unserer Schrift über Wein, Kunst und Kultur zieren, sondern die auch

für die angestrebte thematische Vielfalt dieser Publikation stehen. Das widerspiegelt sich ebenso in den in dieser Ausgabe versammelten Texten, die bereits in verschiedenen GANYMED-Ausgaben erschienen sind. Das reicht von Beiträgen

über Weingüter, Weinorte, Weinreben. Bis hin zu Weinbergen, besonderen Weinetiketten und Dichtern als große Weinliebhaber. Aufgenommen in diese Sammlung haben wir selbstverständlich auch den Beitrag über den dänischen Bildhauer Bertel Thorvaldsen, Schöpfer zahlreicher Ganymed-Skulpturen als Mundschenk der Götter. Sein Werk, *Ganymed, die Schale reichend*, dient als Symbol dieser Schrift. Bleibt noch zu vermerken: Die Darstellung des Weingottes *Bacchus* in der Malerei hat uns beschäftigt; eine reiche Sammlung ist da inzwischen zusammengelassen. Jüngste Entdeckung, hier abgebildet: William Bouguereau, *Die Jugend des Bacchus*. Was für ein ausschweifendes Fest der Lebensfreude, des Lebensgenusses!

Ihr Bernd Bräuer, Ihr Ullrich Müller



SPAZIERREISEN AN DEN ELBHÄNGEN ENTLANG

Der Elbe-Wander-Weg, stromaufwärts vom Dresdner Zentrum nach Pillnitz, führt die kleine Wandergesellschaft an den drei Schlössern am Loschwitzer Elbhang vorbei. Die Villa Stockhausen, besser bekannt als Lingner-Schloss, ist das mittlere der drei Schlösser mit Park und Weinberg. Albrecht von Preußen (1809 bis 1872), Prinz und Generaloberst, ließ es von 1850 bis 1853 als Wohnsitz für seinen Kammerherrn, Baron von Stockhausen, im Stil des Spätklassizismus erbauen. Der Prinz selbst lebte und wohnte mit seiner am preußischen Hof nicht erwünschten zweiten Ehefrau im benachbarten Schloss Albrechtsberg. Beide Schlösser sind vom bedeutenden preußischen Baumeister und Schinkel-Schüler Adolf Lohse (1807 bis 1867) geschaffen worden. Nach wechselnden Schlossherren wird die Villa Stockhausen 1906 von Karl August Lingner (1861 bis 1916), dem

berühmten Unternehmer, Philanthrop und Stifter des Dresdner Hygienemuseums, erworben. Den Prachtbau hat der sozial engagierte Unternehmer nach seinem Tod der Stadt Dresden unter volksdienlichen Auflagen vermacht. Die Geschichte des Weinanbaus an der Elbe beginnt bereits Mitte des 12. Jahrhunderts, die durch die *Churfürstliche Sächsische Weinbergsordnung* von 1588 enorm befördert wird. *Der heutige Weinberg unterhalb des Lingnerschlusses ist zwar bereits Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden, der Weinanbau kommt aber Ende des 19. Jahrhunderts vor allem durch die Reblaus vollständig zum Erliegen*, bemerkt unser kundiger Reiseführer und setzt hinzu, *dass bereits zu Lebzeiten von Lingner dieser Weinberg verwildert war*. 1987 ist durch Wein-Liebhaber der terrassierte Weinberg Lingner-Schloss, mit einer Rebenfläche von zirka einem Hektar, zur Weinberglage *Dresdner Elb-*

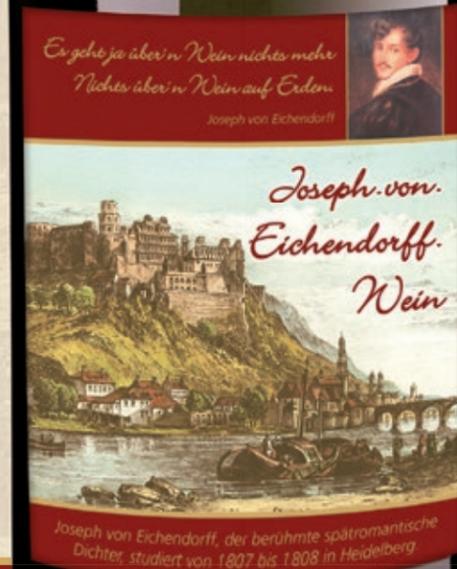
hänge gehörend, wieder urbar gemacht und neu aufgerebt worden. Heute wird der Weinberg mit Südlage vom Winzer Lutz Müller und von Freizeit-Winzern bewirtschaftet. Angebaut werden vor allem die Rebsorten Müller-Thurgau, Riesling, Traminer, Weißer und Grauer Burgunder. Goldriesling, der spät im Frühjahr austreibt und trotzdem schon früh reift, dürfte hier sicher auch gut gedeihen, so die Meinung einiger Wanderer. Und schon ist man beim Thema Terroir. Einig ist man sich rasch, dass die Landschaft, aus der ein Wein stammt, die Böden, auf dem die Reben wachsen, das Mikroklima am Standort etc. als ausgesprochen bedeutsam für die Weinqualität anzusehen sind ... Die Wandergesellschaft erreicht so plaudernd den berühmten *Schillergarten*, direkt an der Elbe gelegen, wo natürlich ein frischer Elbtal-Wein getrunken wird. bb

Farbenpracht des Herbstes – Weinanbau an den Elbhängen mit Lingner Schloss in Dresden



Joseph-von-Eichendorff-Wein

RIESLING AUS BADEN



DER WEIN ZUM BUCH
I BECHERN UND LESEN I
DAS BUCH ZUM WEIN

BRÄUERMÜLLER:WEINE

Telefon 0341 41505-66

www.weinstubeambrunnen.de · www.berndbraeuerverlag.de



BERTEL THORVALDSEN

Der Schöpfer der GANYMED-Figur, die diese Zeitung ziert, ist *Bertel Thorvaldsen* (1770 bis 1844), der wohl bedeutendste dänische Bildhauer mit Weltruhm. Mitten im Herzen von Kopenhagen, neben dem mächtigen Schloss Christiansborg, steht das für sein Werk und Wirken geschaffene Thorvaldsen Museum – ein imposanter, farbenprächtiger und lichtdurchfluteter, 1848 fertig gestellter Museums-Bau des Architekten *Gottlieb Bindesbøll* (1800 bis 1856). Die triumphierende Siegesgöttin *Victoria*, auf einem von vier Pferden gezogenen Wagen, thront majestätisch auf dem Dach des Museums. In dessen Innenhof befindet sich das schlichte Grab Thorvaldsens. Seine Biographen haben darauf verwie-

sen, dass dessen Leben einem Märchen gleicht, wie es der berühmte dänische Märchendichter *Hans Christian Andersen* (1805 bis 1875), übrigens befreundet mit Thorvaldsen, nicht besser hätte erschaffen können: Ein fulminanter Aufstieg aus ärmlichen Verhältnissen zu höchstem gesellschaftlichen Ansehen und Ruhm, bewirkt durch Talent und Begabung, rastloses Schaffen und großen Lebenswillen.

Thorvaldsens Vater, ein aus Island nach Kopenhagen eingewanderter armer Holzschnitzer, erkennt früh das Talent seines Sohnes und bringt den kaum elfjährigen Knaben 1781 in die Freischule der Königlich Dänischen Kunstakademie, damit er dort das Zeichnen erlernt. In der Akademie wird man

rasch auf den heranwachsenden Jüngling aufmerksam und erkennt seine künstlerischen Fähigkeiten. Seine Auszeichnungen mit der *Kleinen Silbermedaille* (1787), der *Großen Silbermedaille* (1789) und der *Großen Goldenen Medaille* (1793), verbunden mit einem dreijährigen Stipendium für Rom, das er erst 1796 in Anspruch nehmen kann, zeugen anschaulich davon. Über Malta, Palermo, Neapel erreicht Thorvaldsen endlich am 8. März 1797 Rom, wo er, nicht nur in Künstlerkreisen, schnell Wurzeln fasst. Sein bedeutendster Lehrmeister wird in dieser Zeit der dänische Altertumsforscher *Georg Zoëga* (1755 bis 1809), der Thorvaldsen offensichtlich gründliche Kenntnisse in Geschichte der klassischen Kunst und

Ganymed, den Adler des Zeus tränkend



Der einschenkende Ganymed



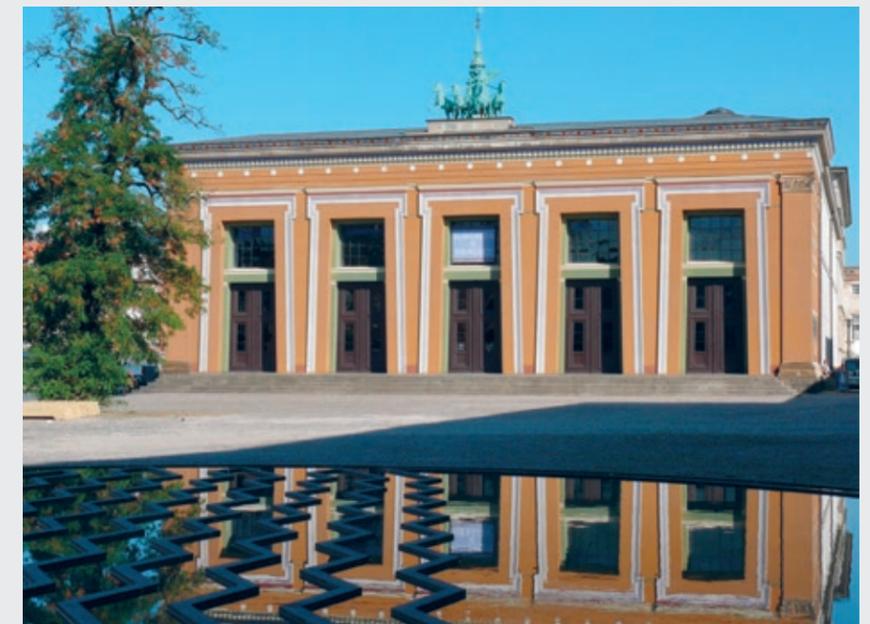
Thorvaldsen mit Statue der Hoffnung

Mythologie vermittelt. Aus materieller Not, trotz Verlängerung seines Stipendiums, will Thorvaldsen 1802 Rom in Richtung Kopenhagen verlassen. Seine wenigen Habseligkeiten hat er bereits gepackt. Da geschieht ein kleines Wunder, das sein weiteres Leben als Künstler prägt: Der reiche englische Bankier und Kunstsammler *Sir Thomas Hope* bestellt bei Thorvaldsen – für enorm viel Geld – eine Marmorstatue. Thorvaldsen bleibt und stellt bis 1838 in Rom meisterliche Kunstwerke voll von Schönheit und Harmonie her, die seinen weltweiten Ruhm begründen und wachsen lassen – schon bald überhäuft und nahezu erdrückt durch vielfältige künstlerische Aufträge.

Er verkehrt in den besten Häusern der ewigen Stadt, auch im Haus des preußischen Gesandten *Wilhelm von Humboldt*. Thorvaldsen ist umgeben von berühmten Künstlern und Kunstfreunden. Er begegnet den Mächtigen seiner Zeit und arbeitet für sie – beispielsweise für *Napoleon* oder dem Kronprinzen und späteren König *Ludwig von Bayern*. Förmlich überschüttet wird er durch Ehrenbezeugungen und Titel. So ernennen ihn bereits 1805 die Königlich Dänische Akademie und 1808 die *San Luca-Akademie* in Rom zum Professor. Der dänische König verleiht ihm für seine künstlerischen Verdienste den Orden *Ritter des Danebrogordens*. Die *GANYMED-Gestalt* (siehe *Ganymed-Ausgabe XIV, 2010*) gehört ganz

offensichtlich zu den mythologischen Lieblingsfiguren Thorvaldsens. Zur Statue des die Schale reichenden Götterknaben, entstanden 1805, gesellt sich 1806 der einschenkende *Ganymed*. Bereits ein Jahr darauf schafft der Künstler einen knienden *Ganymed*, der den dürstenden Adler des Zeus anmutig trinkt. Diese Statuen gehören wohl mit zu den gelungensten, die der Bildhauer hergestellt hat. Im Thorvaldsen Museum können sie, herrlich in Szene gesetzt, von allen Seiten bestaunt werden.

Thorvaldsen Museum in Kopenhagen



Einen besonderen Platz im Schaffen von Thorvaldsen nimmt die plastische Ausgestaltung der klassizistischen *Frauenkirche* in Kopenhagen ein. Dazu gehören unter anderem die gewaltige Statue des Segen spendenden Christus, der kniende (Tauf) Engel, die zwölf Apostel und der predigende Johannes der Täufer. Diese Kirche ist ein lebendiger und weiterer wichtiger Ort in Kopenhagen, um die Kunst Thorvaldsens in Augenschein zu nehmen.

1838 kehrt Thorvaldsen nach Dänemark zurück und verbringt zwischen Kopenhagen und *Nysø* (Süd-Seeland) tätig seinen Lebensabend. Am 24. März 1844 trifft er auf dem Weg ins Königliche Theater den Märchendichter *Hans Christian Andersen* und den Architekten *Gottfried Bindesbøll*. Man unterhält sich wohl ein wenig. Danach geht der Bildhauer ins Theater, lässt sich auf seinem für ihn reservierten Platz nieder, fällt zur Seite und stirbt – unvermittelt und sanft, vor den Augen des respektvoll ergriffenen Publikums.

Die Trauerzeremonie für *Bertel Thorvaldsen* findet – im Beisein des dänischen Königs – am 30. März 1844 in der durch ihn ausgestalteten *Frauenkirche* in Kopenhagen statt. bb



GUT HERMANNSBERG KOMMT

Weinanbaugebiet Nahe

Einst: Königlich-Preußische Weinbaudomäne.

Heute: Ein modernes Weingut im Verband deutscher Prädikats-Weingüter.

Berühmt durch seine Rieslinge.



Das im Jugendstil erschaffene Gutsgebäude ist umgeben von Weinbergen.

Das Gutsgebäude ist 1910 erbaut und steht auf einem vorspringenden Berggrücken.

Von hier eröffnet sich ein pittoresker Blick auf Weinberge und Nahe.

Geschichte

Die Geschichte des Weingutes Gut Hermannsberg an der Nahe beginnt 1902 als königlich-preußische Staatsdomäne. In Schwerstarbeit sind durch Rodungen Weinberge in steilem, felsigem und zerklüftetem Gelände geschaffen worden. 1903 werden die ersten Riesling-Reben gepflanzt; die erste Wein-Lese gibt es 1907. Wechselvoll verläuft die Geschichte dieses Weingutes im 20. Jahrhundert: Aufstieg, Glanz und Goldenen Zeiten folgen Krisen, Niedergang und Verfall und umgekehrt.

2010 ist das Weingut, nach wechselnden Namen und Besitzern, in Gut Hermannsberg umbenannt worden. Dank umfassender Investitionen in die Pflege der Weinberge, der Modernisierung der Wein-Keller und einer kompletten Neuorientierung des Qualitätskonzeptes der Weine zählt Gut Hermannsberg heute (wieder) zu den führenden Riesling-Erzeugern Deutschlands.

Weinberge, Weine

Nach Aussage des Weingutes gehören gegenwärtig zirka 30 Hektar Rebfläche VDP. GROSSE LAGEN zum Besitz des Weingutes. Die zu den besten Riesling-Lagen Deutschlands gehörenden Weinberge, wie die Steillage Kupfergrube oder der Hermannsberg, umschließen



Gut lachen: Karsten Peter, Kellermeister des Weingutes

das im Jugendstil erbaute Gutsgebäude. Eine von der Natur bevorzugte Lage, wie der Schutz der Weinberge durch Bergland und Hochwald, bringt, im Zusammenspiel mit sehr verschiedenen Böden, den gleichermaßen feinen wie charaktervollen Nahe-Riesling hervor. Dass diese großen Weine vor allem im Weinberg wachsen und reifen und im Weinkeller nur ihre *letzendliche Form* erhalten, davon ist Karsten Peter, der Kellermeister des Weingutes überzeugt. *Möglichst wenig Eingriffe*, das ist seine Devise.

Bei BRÄUERMÜLLER:WEINE finden Sie, in Weinladen und Weinstube, ein sorgfältig ausgewähltes Sortiment an Riesling-Weinen, gereift auf verschiedenen Weinbergen dieses Weingutes. *um*

Blick auf die Weinberglage Bastei



Die *Bastei* zählt zu den einzigartigsten Weinberglagen. Das steil aufragende Felsmassiv ist ein vortrefflicher Wärmespeicher für die Riesling-Reben.

Literatur: Dinse, Christine, Gut Hermannsberg, 2012; Fotos: Gut Hermannsberg.



Roßbach gehört zu den schönsten Weindörfern im Weinanbaugebiet Saale-Unstrut.

IN ROSSBACH: WARTENBERGS, DER STEINMEISTER, JUNGWINZER

Roßbach gehört unbestritten zu den schönsten Weindörfern im Weinanbaugebiet Saale-Unstrut. Besonders herausgeputzt und aufgeräumt zeigt es sich alljährlich zu Pfingsten, wenn auf der berühmten Saale-Meile, entlang der Weinberge zwischen Roßbach und Bad Kösen, trinkfreudige Weinliebhaber sich auf eine Spazierreise begeben. Oder auch zur Dorf-Kirmes im September. Oder in der Adventszeit – als Adventsmeile mit kleinen Winzer-Weihnachtsmärkten und Glühweinausschank. Letzteres, so die Legende, soll hier an

einem sehr kalten Wintertag von den einst in dieser Region tätigen Zisterziensermönchen erfunden worden sein. Ja, Roßbach, dessen Name sich von einem rauschenden Bach herleitet und zwischen Naumburg und Freyburg liegt, schaut auf eine lange Geschichte zurück. Sie beginnt Ende des 12. Jahrhunderts. Ein stattliches Rittergut entsteht hier, das 1356 in den Besitz des nahe gelegenen, mächtigen Zisterzienserklosters Pforta eingeht. Dessen Mönchen ist es wesentlich zu verdanken, dass diese Landschaft auch für den Weinanbau kultiviert worden ist – befördert durch Klima, Fluss und Boden aus Muschelkalk und Buntsandstein. Gegenwärtig leben in Roßbach zirka 350 Menschen. Es gliedert sich in ein Kern-Dorf mit alten, gut erhaltenen Gehöften. Von der Ortsstraße führen links und rechts schmale Wege in idyllische, steil ansteigende Weinberge. Die auf einem Hügel thronende mächtige St. Elisabeth-Kirche aus dem 13. Jahrhundert ist das besondere Wahrzeichen von Roßbach.

Handwerksbetriebe, wie eine Böttcherei, und vor allem bedeutende Weingüter sind in diesem kleinen Winzerdorf

Die Geschichte des Weingutes beginnt im Jahr 1952

beheimatet. So auch das Weingut Prof. Wartenberg, das unmittelbar am Fuße des Weinberges *Der Steinmeister*, ein Terrassenweinberg in enormer Steillage, und unweit der mäandrierenden Saale liegt. Die Geschichte des Weingutes beginnt im Jahr 1952. Professor Hans Wartenberg, bedeutender Botaniker und Pflanzenphysiologe mit Lehrstuhl an der Universität in Jena, erwirbt 1952 diesen Weinberg. Er bewirtschaftet ihn mit seiner Frau und keltert selbst Weine. Auch in seinen intensiven Forschungen beschäftigt der Professor sich mit der Weinrebe, deren Pflanzenkrankheiten und der Weinbereitung. Nach dem Tod von Hans Wartenberg im Jahr 1972 setzen seine Tochter, Maria Wartenberg und ihre Mutter Gerda, die Bewirt-

Vom Weinberg Steinmeister nach Naumburg geschaut



schaftung des Weinberges als Winzerinnen im Nebenerwerb fort. Die Tochter geht zum Studium der Biophysik nach Berlin, promoviert und wird eine außerordentlich erfolgreiche Wissenschaftlerin. Die Rebfläche *Der Steinmeister* in Roßbach schrumpft allerdings bis 1989 auf zirka 200 Rebstöcke. Der Weinberg verwildert zunehmend, dem ab 1995 Einhalt geboten wird. *Der Steinmeister* wird neu aufgerebt; Weinbergflächen werden hinzugekauft ... Ein erfolgreiches Weingut entwickelt sich unter Führung von Professorin Maria Wartenberg und ihrem Ehemann, Professor Heinrich Sauer. Mit der Tochter Elisabeth, die Weinbau an der Hochschule Geisenheim im Rheingau studiert hat, ist nun bereits die Enkelgeneration des Weingut-Gründers aktiv tätig.

Weinbau ohne aufwändigen Pflanzenschutz

Angebaut werden bei Wartenbergs vor allem die klassischen weißen Rebsorten Silvaner, Riesling, Müller-Thurgau, Weiß- und Grauburgunder und die roten Spätburgunder, Regent und Portugieser. Engagiert widmet man sich im Weingut darüber hinaus dem Anbau von pilzwiderstandsfähigen Rebsorten, die Weinbau offensichtlich ohne aufwändigen Pflanzenschutz ermöglichen. Erfolgreich angebaut werden davon ge-



Winzerfamilie Wartenberg genießt weinheiter einen Weißburgunder in ihrem lauschigen Weingarten.

genwärtig die Rebsorten Johanniter und Muscaris sowie Regent als rote Rebsorte, die sicher auch auf den neu entstehenden Weinbergen der Wartenbergs in Roßbach ihren angemessenen Platz finden werden. Wer übrigens erfahren will, wie Rebflächen, wie Weinberge auf gerodetem Land neu entstehen, was an Kraft, Mühen und Geist dafür erforderlich sind, der kann auf dieser Baustelle der Wartenberg-Winzer anschaulich fündig werden.

Dass die Wartenbergs eine gastfreundliche Winzer-Familie sind, erlebt man unter anderem bei geführten Wanderungen durch ihre Weinberge, bei

Weinverkostungen oder in ihrer Straußwirtschaft, die ganzjährig an den Wochenenden einlädt – bei kühlem Wetter ins Kelterhaus oder in den lauschigen Wein-Garten bei milden Temperaturen. Auch für all jene, die länger in dieser Weinlandschaft verweilen möchten, hat die Winzerfamilie mit fünf Ferienhäusern in den Weinbergen und einer Ferienwohnung gesorgt. Und dass bei BRÄUERMÜLLER:WEINE im Weinladen und in der Weinschänke, die exzellenten Weißen und Roten vom Weingut Prof. Wartenberg eingehen, dafür sorgen wir, und dass diese ausgehen, dafür sorgen Sie. Bitte. bb

Wartenbergs Weinberg Der Steinmeister ist ein Terrassen-Weinberg in enormer Steillage.





IM PORTRAIT WEINGUT JULIUSSPITAL WEINANBAUGEBIET FRANKEN

Das Weingut Juliusspital gehört zur gemeinnützigen und mildtätigen Stiftung Juliusspital in Würzburg, die vom weitsichtigen Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn 1576 gegründet worden ist. Es gehört heute zu den führenden Weingütern in Deutschland und ist Mitglied im Verband Deutscher Prädikatsweingüter.



Unter dem Fürstenbau befindet sich der älteste Weinkeller Würzburgs, geschaffen im Gründungsjahr der Stiftung. Mit seinem 250 Meter langen Gang und seinen 220 Holzfässern ist er noch heute das Herzstück der Weinproduktion im Juliusspital.



Das Weinangebot des Juliusspitals ist vielfältig. Vorneweg Silvaner.



Besichtigung im Weinberg: Horst Kolesch, Weingutsleiter und Lothar Flösser, Winzermeister Iphofen

Das Weingut Juliusspital bewirtschaftet zirka 180 Hektar Rebfläche – quer durch die fränkische Trias-Formation: Muschelkalk, Keuper und Buntsandstein. Seine Weinberge, wie Würzburger Stein, Escherndorfer Lump, Iphöfer Julius-Echter-Berg oder Randerackerer Pfulben zählen zu den besten Lagen im Weinanbaugebiet Franken. Eine phantastische Grundlage, ein wahres Glücksgefühl und zugleich eine Ehre

diese Ikonen pflegen zu dürfen, so klingt es aus dem Weingut. Verpflichtet einer nachhaltigen Strategie im Weinberg, die unter anderem eine bewusste Ertragsregulierung, einen sanften Rebschnitt, eine parzellengenaue Selektion beinhaltet, um letztendlich eine hohe Traubenqualität zu sichern – als grundlegende Voraussetzung für die Herstellung exzellenter Weine, von Weinen mit Raffinesse in Top-Qualitäten. Dafür sorgen im Weingut gegenwärtig 71 Mitarbeiter, zusammen mit nicht wenigen Saisonhelfern.

Das Weinangebot des Juliusspitals ist vielfältig. Vorneweg Silvaner in sämtlichen Qualitätsstufen der VDP Klassifikation, gefolgt von Riesling und Müller-Thurgau. Aber auch Burgundersorten, Traminer, Scheurebe, Bacchus, Schwarzriesling, Domina gehören dazu. Weine, deren Herkunft schmeckbar ist. Nicht wenige davon abgefüllt in der klassischen Bocksbeutelflasche.

Kommt man als Weinfreund nach Würzburg sollte man nicht nur die Vinothek Weineck Julius-Echter aufsuchen oder an einer Weinkellerführung teilnehmen, sondern auch die Stiftungsanlagen in ihrer Gesamtheit besichtigen. Beispielsweise die altrosafarbene Zehntscheune, den Spitalgarten, ein botanischer Garten, die Stiftskirche oder das Steinrelief, das die Stiftungsurkunde des Juliusspitals, deren Aufgaben und Zwecke versinnbildlicht. Und nach all den vielen anregenden Erfahrungen und Erlebnissen im Juliusspital sollte man in die anheimelnden Weinstuben Juliusspital unbedingt einkehren ...

BRÄUERMÜLLER:WEINE präsentiert und verkauft ein feines, sorgfältig ausgewähltes Sortiment von Juliusspital-Weinen, die natürlich auch in der Weinstube Am Brunnen ausgeschenkt werden. Der Juliusspital Silvaner, Erste Lage, trocken ausgebaut gehört zu den prämierten Wein-Meisterwerken 2018. um

Heiter und ausgelassen: Mitarbeiter des Weingutes mit Weingutsleiter Horst Kolesch (mit Hut)





WEINANBAU IN DER NEUNTEN GENERATION

Das langgestreckte Weinanbaugebiet Baden ist mit fast 16 000 Hektar Rebenfläche das drittgrößte in Deutschland. Renommierete Weingüter sind hier zu Hause. Dazu gehört das Weingut Adam Müller in Leimen bei Heidelberg, dessen Weine bei BRÄUER-ERMÜLLER: WEINE präsentiert, verkauft und in der WEINSTUBE AM BRUNNEN gebechert werden. Bernd Bräuer hat mit dem Weingutbesitzer und Winzer Matthias Müller Anfang März des Jahres über dessen Tun und Wirken gesprochen.

GANYMED: Matthias Müller, Sie sind Winzer aus Berufung. Weshalb?

Matthias Müller:

Weil sich in unserem Beruf ein Leben von und mit der Natur, mit Kultur und Lebensfreude vereint. Weinberge sind keine Erbsenfelder, die haben eine Historie und ich glaube auch eine Seele.

In den Weinbergen wird es unübersehbar Frühling. Was gibt es jetzt für Sie als Winzer dort vor allem zu tun?

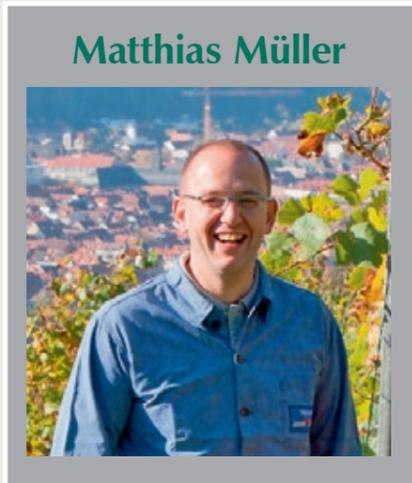
Bevor der Frühling beginnt, müssen wir die geschnittenen Reben noch anbinden. Sobald das erste Gras gewachsen ist, mulchen wir die Weinberge und zerkleinern das in den Rebzeilen liegende Rebholz. Das Holz lassen wir im Weinberg verrotten, um dem Boden seine Kraft zurückzugeben. Ein natürlicher Kreislauf, der Düngung auf ein Minimum reduziert.

Aber auch im Wein-Keller haben Sie noch genügend Arbeit mit der Wein-ernte 2013?

Durchaus. Im Keller werden nun die Weißweine des Jahrganges 2013 zur Füllung vorbereitet. Eine spannende Zeit, da die ersten warmen Sonnenstrahlen Lust auf die frischen Armonen eines jungen Jahrganges machen. Eine Zeit voller Energie und Neugierde.

Sie sprechen davon, dass die Herstellung Ihrer Weine eigentlich lange vor der ersten Traubenlese beginnt.

Tatsächlich. Der Weinbau beginnt mit der Auswahl der Rebsorte für den lokalen Boden und das Mikroklima. Nach dem Pflanzen müssen wir die jungen Rebstöcke drei bis vier Jahre pflegen und ziehen. Erst danach können wir die erste kleine Ernte einfahren. Die Arbeit einer Ertragsanlage fängt mit dem Rebschnitt im Winter an. Dabei legen wir



Matthias Müller

durch einen geringen Anschnitt bereits den Grundstein für die späteren Qualitäten. Nach dem Anbinden und dem Beginn des Austriebes müssen wir die jungen Triebe zu einer gleichförmigen Laubwand erziehen. Im Sommer reduzieren wir dann die Zahl der Trauben durch den sogenannten Grünschnitt auf ein optimales Niveau für die Qualität. Die Reben werden in der Traubenzone entlaubt, damit die Trauben immer gut belüftet werden und so gesund reifen können. Kurz gesagt: Die Arbeit im Weinberg beginnt mit dem Rebschnitt und dauert bis in den August. Die ruhigste Zeit im Weinberg sind die drei Wochen vor der Lese.

Was heißt das beispielsweise konkret für die Weinberglage Heidelberger Sonnenseite ob der Bruck, die Sie als eine der interessantesten Weinberglagen in Deutschland bezeichnen?

Unsere Lage *Heidelberger Sonnenseite ob der Bruck* ist eine Steillage. Hier können viele Arbeiten nicht mit Hilfe des Traktors erledigt werden – wir haben einen hohen Anteil an Handarbeit. Als Beispiel darf ich den Laubschnitt und das Mähen der Böschungen nennen. Außerdem verführt die Lage dazu, den

Matthias Müller ist 1969 in Heidelberg geboren. Er wächst in Leimen auf. Hier besucht er die Grundschule, später das Gymnasium in Heidelberg, das direkt am Neckar liegt – mit Blick auf Schlossruine und Altstadt. Nach dem Abitur absolviert er ein Volontariat in einem ökologischen Weingut im Markgräflerland. Danach studiert er an der Hochschule Geisenheim im Rheingau, die er als Diplom-Ingenieur für Weinbau und Oenologie verlässt. Matthias Müller ist mit einer Weinbauingenieurin verheiratet; er hat zwei Kinder.

romantischen Ausblick auf Schloss, Neckar und Altstadt zu genießen ...

Joseph von Eichendorff hat während seines Studiums in Heidelberg diesen Weinberg wahrgenommen und auch in seinem Tagebuch erwähnt. Der Joseph-von-Eichendorff-Wein bezieht sich offensichtlich auf dieses Ereignis?

Ja, natürlich. Man kann davon ausgehen, dass *von Eichendorff* den Wein von der Sonnenseite während seines Studiums genossen hat. Heidelberg und der Weinbau gehören einfach zusammen. Man kann dies gut am großen Fass im Schloss und an den alten Liedern und Überlieferungen unserer Kurfürsten erkennen.

Sie sind bereits die neunte Generation, die den Familienbesitz bewirtschaftet. Angetreten sind Sie mit dem Ziel, einerseits die Traditionen Ihrer Altvorderen fortzusetzen, andererseits diese auf ganz eigene Art neu zu interpretieren. Wie geht das zusammen?

Nun, die Arbeiten im Weinberg haben sich grundsätzlich seit Generationen nicht verändert. Die Kunst ist es, das Gespür für die Natur in die Moderne umzusetzen. Mit unseren Weinbergen bewahren wir eine jahrhundertealte Kul-



Familie und Mitarbeiter des Weingutes im steilen Weinberg: Heidelberger Sonnenseite ob der Bruck

turlandschaft. Die Bearbeitung mit Hilfe von Maschinen hat sich etwas verändert. Auch der Sinn des Weintrinkens. Früher war er nicht nur Genussmittel, er war vor allem auch ein Lebensmittel. Heute wird Wein nur zum Genuss getrunken. Damit steht nicht mehr die Quantität, sondern die Qualität im Fokus ...

... neue Wege wohl auch im Ausbau der Weine?

Ganz klar. Die Kellertechnik von heute liegt Lichtjahre vor der vor 30 Jahren. Zwar sind die eigentlichen Vorgänge, wie Pressen, Vergären, Klären noch immer die Gleichen, aber durch moderne Press-Systeme und das gekühlte Vergären können wir wesentlich hochwertigere Weine erzeugen. Man muss immer schauen, was können und wollen wir verändern, um die Weine auf natürliche Art und Weise zu erzeugen.

Wann kommen die Weine des Jahrganges 2013 in den Verkauf und was dürfen wir als Wein-Freunde erwarten?

Die ersten Weißweine sind seit Februar im Verkauf. Bis Ostern und bis zur Spargelsaison werden dann sämtliche Frühjahrs- und Sommerweine im Handel sein. Lagerbedürftigere Weißweine und die Rotweine folgen erst im Lauf des Jahres beziehungsweise im Spätjahr.

Die 2013er zeichnen sich durch eine lebendige Frucht und Frische aus. Es sind Weine, die Spaß machen – ich freue mich auf diesen Jahrgang.

Haben Sie einen Lieblingswein in diesem Jahrgang?

Ja, selbstverständlich. Unseren 2013er Leimener Kreuzweg *Weißer Burgunder*, Kabinett trocken und natürlich unseren *Joseph-von-Eichendorff-Wein*. Am *Weißer Burgunder* liebe ich den filigranen Duft nach Zitrusfrüchten, seinen eleganten und unaufdringlichen Körper,

irgendwie schmeckt der nach Sommer. Bei unserem Riesling *Joseph von Eichendorff* schätze ich den Duft nach frischen Pfirsichen und seine elegante, aber nicht aufdringliche Säure. Ein Wein, den ich gerne zu Fisch, weißem Fleisch oder Spargel trinke.

Welche Lebensweisheit haben Sie für Weinliebhaber parat?

Ich genieße das Leben im Hier und Jetzt. Man sollte die schönen Dinge des Lebens niemals auf später verschieben.

ÜBER DAS WEINGUT ADAM MÜLLER

Das Weingut Adam Müller ist in **Leimen** südlich von Heidelberg, Weinanbaugebiet Baden beheimatet. Die Familie Müller pflanzt auf 22 Hektar eigene Reben an. Mit Matthias und Marcus Müller bewirtschaftet bereits die 9. Generation das Familienweingut. Die Winzer gehen neue Wege im An- und Ausbau der Weine und haben den **alten Rebstockbestand** zur Basis ihrer Wein-Qualitäten gemacht: Auxerroisreben aus dem Pflanzjahr 1933, Spätburgunder von 1955 oder Weißer Burgunder aus 1962 bringen Weine mit einem kleinen Ertrag, aber einer außerordentlichen **Aromatik** hervor. Verstärkt wird dieser spezielle Charakter durch einen strikten Ausbau der einzelnen Lagen nach ihren besonderen Eigenarten. So ist der Weinberg **Leimener Kreuzweg** ein optimaler Standort für Rotweinsorten, Burgunder und Bukettsorten. Der **Leimener Herrenberg** bietet ideale Bedingungen für Riesling, Silvaner und Müller-Thurgau. Eine der interessantesten Weinberglagen überhaupt ist die Steillage **Heidelberger Sonnenseite ob der Bruck**. Die Böden teilen sich hier in zwei unterschiedliche Formationen: Riesling gedeiht auf einem leichteren, ärmeren Buntsandsteinverwitterungsboden, der Spätburgunder steht auf reichem, fruchtbarem Granitverwitterungsmaterial.



JOSEPH VON EICHENDORFF

SPURENSUCHE



Joseph von Eichendorff (1788 bis 1857) gilt als der bedeutendste spätrömantische Dichter. Auf *Spurensuche* an Schauplätzen seines Lebens und Wirkens sind wir seit vielen Jahren unterwegs. In mehreren Folgen haben wir in *GANYMED* darüber in Bild und Text berichtet. Mit Folge V schließen wir diese Reihe ab. Mehr zu diesem Thema lesen und sehen Sie in dem 2013 dazu erschienenen Bild- und Textband.



Blick auf die Altstadt von Heidelberg. Joseph von Eichendorff studierte hier von 1807 bis 1808.

Ende März 1807 ist die Entscheidung gefallen: Die Brüder Eichendorff setzen an der Universität in Heidelberg ihr in Halle an der Saale begonnenes Jura-Studium fort. Am 4. Mai, gen 9 Uhr in der Frühe, brechen sie zur Reise nach Heidelberg auf, das sie am 17. Mai gegen 4 Uhr Morgens erreichen – nach fast zwei Wochen Reisezeit in der Kutsche –, um mit *Hertzklopfen durch das schöne Triumphthor in Heidelberg* einzufahren. Die Eichendorff-Brüder sind beeindruckt von der über alle Erwartungen ... unbeschreiblich wunderschönen Lage der Stadt am linken Ufer des Neckars, von der alte(n) Pfaltzburg, gewiß die größte und schönste Ruine Deutschlands, die majestätisch vom Berg das noch schlafende Heidelberg überschaut.

Die Eichendorffs beginnen ihr Studium bereits am 19. Mai – früh beim Hofrath Martin gewesen ... Von 11-12 bey Proff. Görres über den Himmelsbau hospitirt. In Heidelberg begegnet Eichendorff im November 1807 Otto Heinrich Graf von Loeben (1787 bis 1825) – wunderbar poetische Natur in stiller Verklärung. Begegnungen

mit Achim von Arnim (1781 bis 1831) und Clemens Brentano (1778 bis 1842), Herausgeber der berühmten Gedicht- und Liedsammlung *Des Knaben Wunderhorn*, sind zu vermuten.

Eichendorff bleibt auch in Heidelberg ein fleißiger, wissbegieriger Student. Er steht gegen 5 Uhr am Morgen auf, studiert nicht nur Jurisprudenz, sondern auch Sprachen, nimmt Gitarrenunterricht, dichtet, liest die Romantiker, unternimmt mit Weggefährten Bildungsreisen nach Speyer, Schwetzingen und Mannheim und wohnt in der prachtvollen Aula der Universität *Doctor-promotionen* bei.

Bereits am Ankunftsstag beginnt Joseph von Eichendorff Heidelberg zu erkunden. Er besichtigt die berühmte *Alte Brücke* überm Neckar, besteigt den Heiligenberg auf dem rechten Neckarufer, dessen untere Hälfte mit Weingärten, die obere mit Laubholz bedeckt ist, genießt die himmlische Aussicht ... auf die gantze Stadt. Er steigt auf die *Altane des halberfallenen Burgschlosses*, schwärmt in dem *paradiesischen Hofgarten herum* und durchkriecht *alle Treppen u(nd)*

Winkel der alten herrlichen Burg. An den Abenden kommt Joseph von Eichendorff oft in den Schlossgarten, um Konzerte zu hören. Er schwimmt an heißen Tagen ausgelassen im Neckar oder schiffte auf ihm mit Freunden bis *Neuenheim* hinunter, um auf einem Ball zu tanzen ...

Joseph von Eichendorff studiert ein knappes Jahr in Heidelberg, das er nach Beendigung seiner Studien im Mai 1808 verlässt – als Persönlichkeit gereift und auf dem Weg zum bedeutendsten deutschen Dichter der Spätromantik. bb



Bernd Bräuer,
Joseph von Eichendorff, *Spurensuche*.
Bild- und Textband, 72 Seiten, 2013
ISBN 978-3-9816121-0-3



NOVALIS

SPURENSUCHE



Friedrich von Hardenberg (1772 bis 1801), der sich seit 1798 Novalis nennt, gilt als der bedeutendste frühromantische Dichter. Auf *Spurensuche* an Schauplätzen seines Lebens und Wirkens bin ich seit vielen Jahren unterwegs. Der Bild- und Textband: *Novalis. Spurensuche. Orte und Städte* berichtet darüber. In mehreren Folgen, beginnend mit dieser Ausgabe, erscheinen (gekürzte) Auszüge aus diesem Buch.

Friedrich von Hardenberg, der frühromantische Dichter, der genialste Mitbegründer der ersten romantischen Schule (Hermann Hesse), nennt sich mit seiner ersten Veröffentlichung *Blüthenstaub* im Jahre 1798 *Novalis* – der Neuland Bestellende. Er wird am 2. Mai 1772 auf Schloss Oberwiederstedt, einst eine Klosteranlage, als der älteste Sohn von elf Geschwistern geboren. Sein Vater, Heinrich Ulrich Erasmus von Hardenberg (1738 bis 1814), Direktor der kursächsischen Salinen, herrnhuterisch fromm, wird als *rüstiger, unermüdet tätiger Mann, von offenem, starken Charakter* (Ludwig Tieck), aber auch als ein *harter, strenger Charakter* (Herbert Uerlings) beschrieben, überzeugt von der Sündhaftigkeit des Menschen und der Notwendigkeit, diese energisch zu

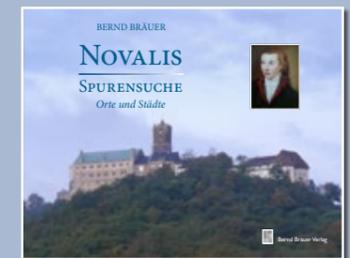
bekämpfen. Gut vorstellbar, wie die Familie unter dieser patriarchalischen Regierung des Vaters gelitten hat. Glücklicherweise besitzt der Heranwachsende in seiner Mutter, Auguste Bernhardine von Hardenberg (1749 bis 1818), einen verständnisvollen, klugen, feingeistigen und zur emotionalen Intimität fähigen Menschen. *Du trugst beynah alles zur Entwicklung meiner Kräfte bey*, wird er ihr im Alter von neunzehn Jahren dankbar schreiben.

Friedrich von Hardenberg wird in eine Zeit des gesellschaftlichen und geistigen Wandels und Umbruchs hineingeboren. Sein Leben und Werk, seine Freundschaft und Bekanntschaft mit bedeutenden Zeitgenossen, wie Friedrich Schiller, Johann Gottlieb Fichte, Jean Paul, Ludwig Tieck, Friedrich und

August Wilhelm Schlegel zeugen davon. *Wir sind auf einer Mission. Zur Bildung der Erde sind wir berufen* – so bringt es Novalis im *Blüthenstaub* auf den Punkt. Seine nicht unglückliche Kindheit erlebt der Dichter in Oberwiederstedt. 1785 übersiedelt die Familie nach Weißenfels. Man muss sich Friedrich von Hardenberg bis zu seinem neunten Lebensjahr wohl als ein kränkliches, schwächliches und stilles Kind vorstellen. Doch nach einer ausgeheilten Ruhr-Erkrankung im Jahre 1780 scheint der Heranwachsende sich plötzlich physisch und vor allem psychisch rasch entwickelt zu haben – befördert auch durch die fürsorgliche, heitere und weltoffene Erziehung seines Onkels, Friedrich Wilhelm von Hardenberg (1728 bis 1800), Landkomtur des Deutschen Ordens auf Schloss Lucklum, wo Friedrich von Hardenberg in seiner Kindheit und Jugend öfter für längere Zeit weilte.

Zurückgekehrt nach Weißenfels wird dieser Ort sein Lebensmittelpunkt. In Mitteldeutschland, der großen Kulturlandschaft mit den Mittelgebirgen Harz, Thüringer Wald und Erzgebirge und Städten wie Dresden, Leipzig, Halle, Freiberg, Weimar und Jena, spielt sein kurzes, schaffensreiches Leben. Darüber hinaus ist er nicht gekommen. bb

Schloss Oberwiederstedt – Geburtsort von Novalis – beherbergt heute ein Novalis-Museum, eine Forschungsstätte zur Frühromantik und den Sitz der Internationalen Novalis-Gesellschaft.



Bernd Bräuer,
Novalis, *Spurensuche*.
Bild- und Textband, 72 Seiten, 2013
ISBN 978-3-9816121-1-0



RIESLING ENTDECKEN

REISEN DURCH DEUTSCHE WEINANBAUGEBIETE

Riesling, unbestritten der König der Weißweine in deutschen Weinanbaugebieten, steht auch auf der Verkaufsliste in unserem Wein-Fachgeschäft und in der Weinstube Am Brunnen ganz weit oben. Ein guter Grund, die Landschaften und Orte, wo die besten deutschen Rieslinge wachsen, gedeihen und hergestellt werden, wandernd zu erkunden. In einer losen Folge kurzer Beiträge berichte ich Ihnen über diese Reisen und Wanderungen.

Für nicht wenige Weinliebhaber dreht sich im Weinort Radebeul scheinbar alles um das Staatsweingut Schloss Wackerbarth mit seiner faszinierenden barocken Schloss- und Gartenanlage, den dahinter steil aufragenden Weinbergen und seiner über 850-jährigen Weinbautradition. Auch wir, eine kleine Reise-Gesellschaft, auf den Spuren des frühromantischen Dichters Novalis (1772 bis 1801) von Meißen nach Dresden wandernd, verweilen plaudernd im Schlosspark, unweit vom Belvedere – ein Gläschen vom hellen, frischen Goldriesling bechernd. Doch Schloss Wackerbarth ist nicht das Ziel der Spaziergesellschaft. Vielmehr will man die in Radebeul gelegene berühmte historische Weingutanlage Hoflößnitz besichtigen. Das um so mehr, da unter literarisch interessierten Weinkennern die Legende lebt, Novalis habe möglicherweise auf seinen Reisen zwischen Meißen und Dresden hier mehrmals Station gemacht – eine reizvolle Geschichte, obwohl dafür bislang keinerlei Quellen-

leg gefunden worden ist. Wie dem auch sei: Offensichtlich motiviert die Legende die Wein- und Novalis-Freunde zum alsbaldigen Aufbruch. Wandernd über die Winzerstraße erreicht man nach kaum 45 Minuten Hoflößnitz. Schon von weitem hat man das hoch über den Weinbergen thronende Spitzhaus, erbaut Ende des 17. Jahrhunderts und einst Lusthaus der Gräfin Cosel, staunend wahrgenommen. (Jemand verweist darauf, dass es auch von Dresden aus durch eine Anfang des 18. Jahrhunderts geschaffene und heute noch teilweise erhaltene Blickachse zu sehen sei.) *Das Herz der Hoflößnitz*, so unser kundiger Reiseführer, ist das *Mitte des 17. Jahrhunderts geschaffene Berg- und Lusthaus, dieses zweigeschossige Gebäude mit einem kunstvoll ausgestalteten Festsaal und Innenräumen, mit Walmdach und einem achteckigen Treppenturm*. Ein kleiner anregender Vortrag folgt über die Geschichte der Hoflößnitz, die bereits Anfang des 15. Jahrhunderts beginnt und deren Entstehung und Entwicklung un-

trennbar mit dem Weinanbau verbunden ist. Ihr Ausbau zur heute noch erkennbaren Weingutanlage erfolgt vor allem im 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts unter den sächsischen Kurfürsten – allen voran August der Starke (1670 bis 1733). Nach den Erläuterungen und einem beschaulichen Rundgang durch Hoflößnitz besucht die Wandergesellschaft das Weingutmuseum, steigt über die historische Treppe mit mehr als 365 Stufen hinauf zum Bismarckturm und zum Spitzhaus, genießt von hier oben den Ausblick auf die reifen Weinberge, den Ort Radebeul und das Elbtal mit Fernblick bis nach Dresden. Danach kehrt die Wandergesellschaft in der historischen Weinstube der Hoflößnitz ein, um ältere und jüngere Riesling-Weine des Weingutes Hoflößnitz, das seinen Weinanbau vor allem auf diese Rebsorte ausrichtet, unterhaltsam zu verkosten. Und: Beseelt vom köstlichen Riesling-Wein erblüht erneut die Novalis-Hoflößnitz-Legende so prachtvoll wie dessen Sehnsucht nach der *Blauen Blume* ... bb

Berg- und Lusthaus – Herzstück der Weingutanlage Hoflößnitz



SILVANER ENTDECKEN

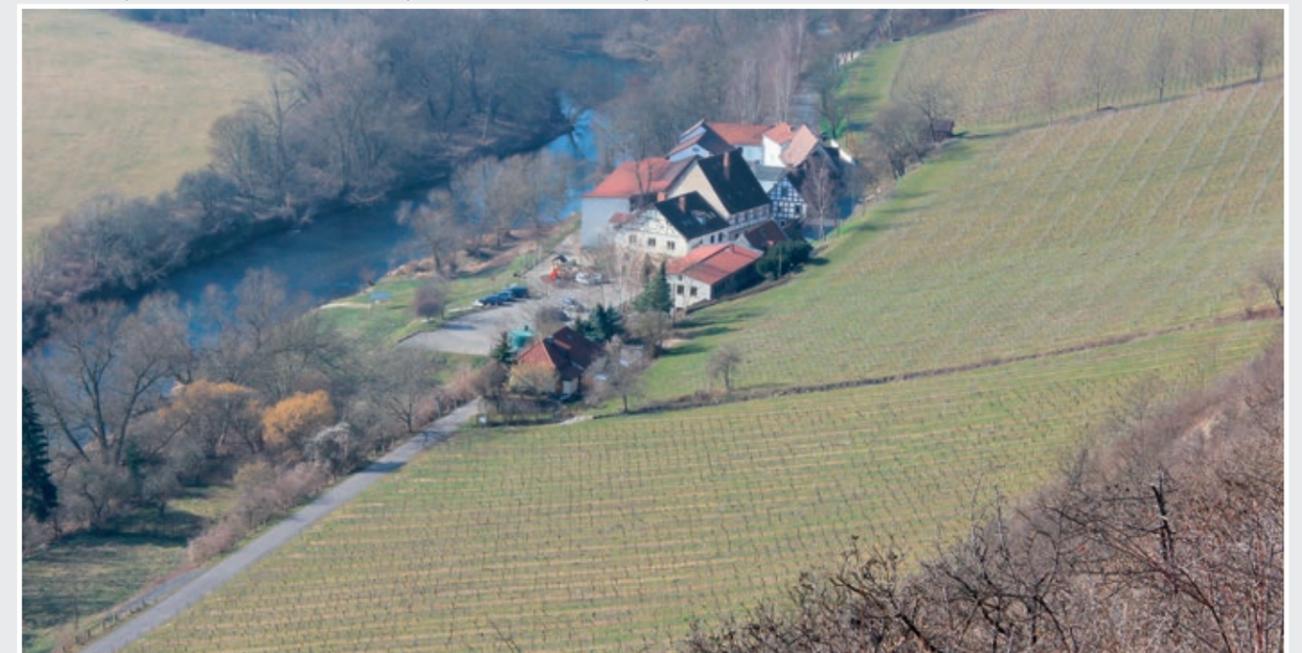
WANDERUNGEN DURCH DEUTSCHE WEINANBAUGEBIETE

Die Rebsorte Grüner Silvaner gehört ganz sicher zu den Klassikern in deutschen Weinanbaugebieten. Das widerspiegelt sich auch in den Verkaufslisten unseres Weinfachgeschäftes und unserer Weinstube. Gute Gründe, die Landschaften und Orte, wo die besten deutschen Silvaner wachsen und gedeihen, wandernd zu erkunden. Am Samstag, den 20. September 2014 laden wir Sie zu einer Weinreise: *Silvaner entdecken* in die Weinstube ein. In einer losen Folge kurzer Beiträge berichte ich Ihnen über diese Spazier-Reisen und Wanderungen.

Nach Naumburg, kurz vor Bad Kösen hat sich der Morgen- nebel urplötzlich wie von Zauberhand gehoben und gibt einen heiteren, lichten Vorfrühlingstag frei. *Ich wußte nicht, wie mir geschah und wie das wurde, was ich sah*, kommt mir beim Anblick dieses Naturschauspiels die Gedichtzeile des frühromantischen Dichters Novalis in den Sinn. Ich bin auf dem Weg, um das traditionsreiche Landesweingut Kloster Pforta zu besuchen, das direkt am Ufer der Saale in Bad Kösen liegt – mit Fernblick über den Fluss zum einstigen Kloster Pforta (1137 bis 1540, *Kloster zu der Pforten*) des Zisterzienserordens, der im Saale-Unstrut-Gebiet den Weinanbau kultiviert hat und gleichsam als Begründer des heutigen Landesweingutes gilt. *Wir sitzen auf bedeutenden Schätzen, die wir hegen und pflegen. Das Wirken der alten Zisterzienser prägt bis heute unsere Landschaft wie unser Weingut*, sagt der mich freundlich begrüßende Mitarbeiter des Weingutes. So erfahre ich, dass die sehenswerten Fachwerkhäuser, in denen das Weingut zu Hause ist, einst den Mönchen als Klausen gedient haben. Beim Abstieg hinunter in die imposanten historischen und modernen Weinkeller erzählt mir der kundige Winzer, dass bereits im Jahr 1154 der Pfortenser Köppelberg, die älteste Weinlage des Klosters überhaupt, aufgerebt worden ist und noch heute vom Landesweingut bewirtschaftet wird – auch mit Blick auf die Rekultivierung alter Rebsorten, damit gleich-

sam auf den Spuren der Zisterzienser Mönche wandelnd. Das Landesweingut bewirtschaftet gegenwärtig fast 50 Hektar Rebfläche, die sich in den Orten Bad Kösen, Naumburg, Eulau und Goseck befinden. Angebaut werden vor allem die weißen Rebsorten Müller-Thurgau, Burgunder, Silvaner, aber auch Kerner und Riesling. Von den Weinen probiere ich, nun in einer kleinen geselligen Runde von Weinfreunden sitzend, den hoch gelobten Silvaner mit der milden Säure und der fruchtigen Note – gewachsen und gereift auf dem berühmten Weinberg *Gosecker Dechantenberg*, der als ältester Terrassenweinberg im Saale-Unstrut-Gebiet gilt. Ausgezeichnet. Großartig. Süffig. Weinwörterjubiläum für diesen Silvaner von allen Seiten. Unweit von dieser Weinberglage, so beginne ich zu erzählen, befindet sich in Sichtweite und über der Saale thronend das alte Berg-Schloss Goseck – im 9. Jahrhundert als Schutzburg erbaut und einst Sitz der sächsischen Pfalzgrafen. Dass der romantische Dichter Novalis an diesem Weinberg vorbeiritt oder spazierte, davor vielleicht staunend verweilte und, möglicherweise, Wein von diesem Weinberg trank als er zu Gast im Gosecker Schloss war, findet besondere Aufmerksamkeit. Rasch ist die Idee geboren, diesen Weinberg, der so einen wundervollen Silvaner hervorbringt, und das Schloss Goseck, das den frühromantischen Dichter Novalis beherbergte, demnächst gemeinsam zu erkunden und zu besichtigen. bb

Landesweingut Kloster Pforta und Weinberg Saalhäuser im Vorfrühling





GOETHE-WEIN zu FISCH

Zum Fisch
reichen wir Ihnen
GOETHE-WEIN.
Ein Riesling, Kabinett,
trocken, 2015
vom VDP-Weingut
Schloss Vollrads,
Oestrich-Winkel
im Rheingau.

Zutaten zum Fisch-Mahl

Fisch (beispielsweise Wolfsbarsch)
Kartoffeln
Pastinaken
Karotten, Rosenkohl
Blumenkohl, Erbsen
Zwiebeln
Butter, Sahne, Eier
Zitronen
Orangenschalen-Abrieb
Rosmarin, Knoblauch
Goethe-Weißwein
Mehl, Wasser
Salz, Pfeffer, Muskat

Zutaten von Dan Palme,
Chefkoch der Weinstube Am Brummen,
aufgeschrieben.



1772

Auf einem Kahne den Rhein hinabwärts und aufwärts

Im September 1772 wandert Goethe, aus Wetzlar kommend, wo er nahezu fluchtartig seine geliebte Charlotte Buff verlassen hat, durch das Lahntal. Auf dem rechten Lahn-Ufer, diesen schönen, durch seine Krümmungen lieblichen, in seinen Ufern so mannigfaltigen Fluß hinunter bis Bad Ems, von wo aus er auf einem Kahne den Fluß hinabwärts fährt. Vorbei an Oberlahnstein, wo die Lahn in den Rhein mündet, bis nach Ehrenbreitstein. Freundlich wird er hier als Gast der Familie von La Roche, vor allem von der berühmten Schriftstellerin Sophie von

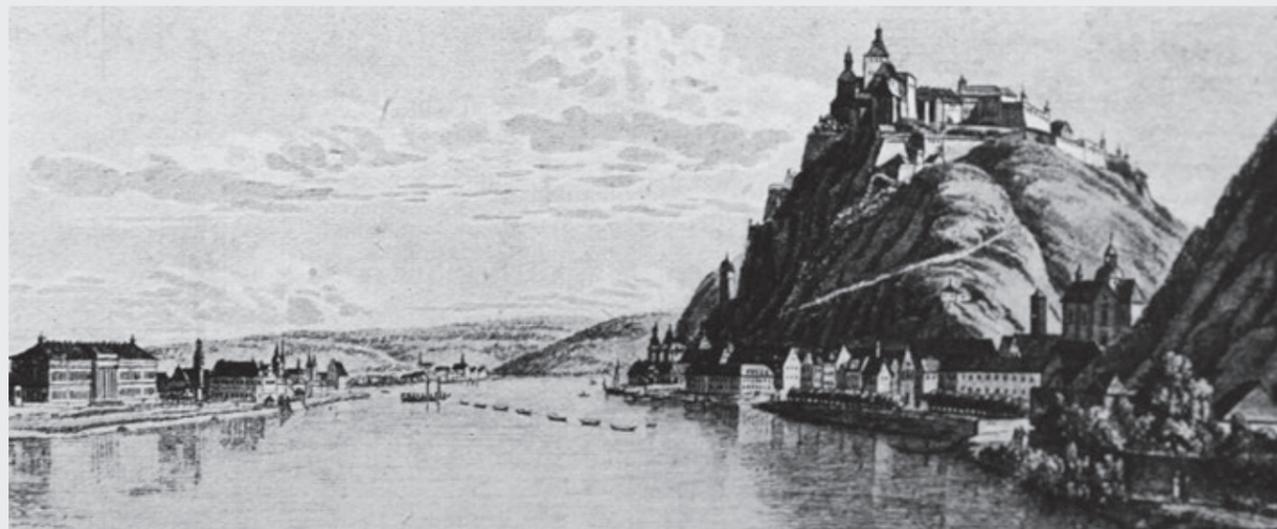


Goethe als Jüngling um 1765

La Roche, empfangen und sogleich als Mitglied der Familie, in der ein eleganter Ton der großen Welt herrscht (Richard Friedenthal), aufgenommen. Die gleichermaßen liebreizende wie geistreiche 16-jährige Tochter der Schriftstellerin, Maximiliane, entzückt den seelisch leidenden Goethe. Die jungen Leute verbringen viel Zeit miteinander, in der Natur, im angeregten Gespräch. Sie gestehen sich wohl ihre Zuneigung ein. Jahrzehnte später hat Goethe in *Dichtung und Wahrheit* dieser Begegnung ein rührendes lyrisches Denkmal gesetzt,



Blick auf Bad Ems an der Lahn, Mitte des 19. Jahrhunderts



Goethe weilt 1772 bei der Familie von La Roche in Ehrenbreitstein (heute zu Koblenz gehörend) und bestaunt die barocke Festung Ehrenbreitstein hoch über dem Rhein.



Die eine seiner wichtigen Lebensmaximen beschreibt: *Es ist eine sehr angenehme Empfindung, wenn sich eine neue Leidenschaft in uns zu regen anfängt, ehe die alte noch ganz verklungen ist. So sieht man bei untergehender Sonne gern auf der entgegengesetzten Seite den Mond aufgehen und erfreut sich an dem Doppelglanze der beiden Himmelslichter.* Doch das Liebesglück der beiden Sonnenkinder währt nicht lange. Die Max, wie Goethe sie nennt, heiratet kurz nach dieser glücklichen Begegnung den Frankfurter Kaufmann Peter Anton Brentano, dessen Familie ein großes Anwesen in Winkel im Rheingau besitzt, auf dem Goethe viele Jahre später zu Gast sein wird. Zu dieser

*Wen du nicht verlässest, Genius,
Nicht der Regen, nicht der Sturm
Haucht ihm Schauer übers Herz.
Wen du nicht verlässest, Genius,
Wird dem Regengewölk,
Wird dem Schlossensturm
Entgegen singen,
Wie die Lerche,
Du da droben.*

Goethe, aus:
Wandlers Sturmlied, 1772

Zeit wird Maximiliane Brentano allerdings bereits lange tot sein.

Doch zurück in den September des Jahres 1772. Nach einigen Tagen des geselligen Aufenthaltes und der vielfältigsten Vergnügungen in Ehrenbreitstein reist Goethe mit seinem Freund Johann Heinrich Merck und dessen Familie auf einer Jacht den Rhein aufwärts in Richtung Mainz und sieht zum ersten Mal in seinem Leben den Rheingau. Vorbei an den reifenden Weinbergen von Lorch, Assmannshausen, Rüdesheim, Bingen, Johannisberg, Winkel, Elfeld (Eltille), Biberich (Biebrich). Der Schiffer wird ersucht, obwohl die Fahrt schon sehr langsam geht, *sich ja nicht zu übereilen.*



Maximiliane Brentano, geborene von La Roche (1756 bis 1793)

ist die Tochter der Schriftstellerin Sophie von La Roche. Im Elternhaus in Ehrenbreitstein wird sie weltoffen gebildet und frei erzogen. Sie interessiert sich für Literatur; sie zeichnet vorzüglich. Ihre körperliche Schönheit, die *schwärzesten Augen und eine Gesichtsfarbe, die nicht reiner und blühender sein konnte*, wie Goethe später schreibt, machen sie begehrenswert. Natürlich auch wegen ihrer hohen Herkunft. 1774 wird sie mit dem über 20 Jahre älteren reichen Kaufmann Peter Anton Brentano (1735 bis 1797) vermählt. Zwölf Kinder bringt sie zur Welt. Ihr Sohn Clemens und ihre Tochter Bettine, beide mit Goethe persönlich bekannt, erlangen schriftstellerischen Ruhm. Maximiliane Brentano stirbt jung im Frankfurter Domizil der Brentanos.



Johann Heinrich Merck (1741 bis 1791)

ist Schriftsteller, Jurist und Unternehmer. Seit 1771 ist er Goethes gebildeter und welterfahrener Jugendfreund. Merck hat Goethe in literarischen Fragen beraten. Gemeinsam haben sie auf Reisen gezeichnet und gemalt – wohl auch 1772 während ihrer Fahrt auf dem Rhein.

Nach der Rückkehr Goethes aus Italien 1788 entfremden sich die einstigen Jugendfreunde. Merck scheidet durch Selbstmord 50-jährig aus dem Leben.

Goethe nennt Merck wegen dessen produktiven und zugleich zerstörerischen Kräfte *Mephistopheles Merck*.

Das Wetter ist herrlich, die abwechslungsreiche Rheingau-Landschaft wird genossen, bestaunt und von Goethe in ihrer *tausendfältigen Abwechslung* gezeichnet. Diese Reise trägt wohl dazu bei, dass Goethe passioniert *die Natur in der Kunst sucht* – vor allem bei den Niederländern in den Frankfurter Sammlungen – und er *einfache Stilleben nach dem Wirklichen* malt.

Der werdende Dichter, 1772 zurückgekehrt ins Elternhaus in Frankfurt, beginnt schon bald seinen ihm Weltruhm verschaffenden Briefroman *Die Leiden des jungen Werther* zu schreiben (Erstveröffentlichung 1774 zur Leipziger Buchmesse mit zierlichen Vignetten des Leipziger Malers Friedrich Oeser) – seine künstlerische Auseinandersetzung mit seiner Liebe zu Charlotte Buff und Maxi-

miliane, die ihn gleichsam von seelischer Pein befreit. Später, in *Torquato Tasso* und in der *Marienbader Elegie* hat er es selbst großartig auf den Punkt gebracht: *Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, gab mir ein Gott zu sagen, was ich leide.*

42 Jahre vergehen bis Goethe den Rheingau wieder sieht.



GROSSE DICHTER – GROSSE WEINLIEBHABER



Hermann Hesse - großer Wein-Liebhaber

Was für ein Wein-Genießer! Was für ein Bild der Zwiesprache mit dem Wein! Wie beglückt der stilvoll gekleidete Herr das gefüllte Weinglas hält. Er scheint die Farbe des Weines zu prüfen. Offensichtlich ist er darüber gleichermaßen erstaunt wie erfreut. Sein nach innen gerichtetes, verhaltenes Lächeln spricht dafür Bände. Gleich wird er das Glas mit dem roten Wein unter seine Nase halten, es vielleicht hin und her schwenken, um den Duft des Weines zu riechen und wird – wir fühlen es leibhaftig – genussvoll den Rotwein schlürfen. Das Foto – ein Sinnbild des beseelten Wein-Zechers.

*Zuweilen freut es mich,
still und allein
In kühler Stube ruhevoll
zu zechen,
Mit einem alten,
liebgewordenen Wein
Ein gutes, treues
Freundeswort zu sprechen.*

Hermann Hesse Beim Wein

Der Wein-Betrachter auf dem Foto ist der Dichter, der Maler und Literatur-Nobelpreisträger Hermann Hesse (1877 bis 1962). Er ist in Calw, einem kleinen Ort im Schwarzwald, geboren, besucht die Lateinschule in Göppingen und tritt 1891 in das Seminar im Kloster Maulbronn ein, dem er wenige Monate später entflieht. Es folgen eine Buchhändlerlehre in Tübingen (1895 bis 1898) sowie eine Tätigkeit als Buchhändler und Antiquar in Basel (1899 bis 1903), wo er zum Schriftsteller, zum Dichter reift – durch eine produktive Korrespondenz, Literaturstudien, Gedichte, durch Reisen nach Italien. Weitere wichtige Lebensstationen des Dichters sind Gaienhofen am Bodensee, Bern. Montagnola (Tessin, Schweiz) ist sein eigentlicher Lebensmittelpunkt, wo Hesse auch stirbt und auf dem Friedhof Sant'Abbondio in Gentilino (Schweiz) seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Bekannt und berühmt als Schriftsteller wird er durch seine Romane *Peter Camenzind* (1904) und *Unterm Rad* (1906). Für sein meisterliches

Alterswerk *Das Glasperlenspiel* (1943) erhält Hermann Hesse 1946 den Literatur-Nobelpreis. Eine Gesamtausgabe seiner Werke in 20 Bänden ist im Suhrkamp Verlag erschienen (2001 bis 2007).

Hermann Hesse war nicht nur ein großer Dichter, sondern auch ein großer Liebhaber des Weines. Dass sein Weinkeller nie leer war, versteht sich deshalb fast von selbst. Aber auch Weinstudien hat Hesse mit Eifer betrieben. Einen Wein-Baedeker wollte er einmal sogar herausgeben. In Montagnola, seinem letzten Wohnsitz, arbeitete und lebte er mit Leib und Seele im Weinberg. Hesse nennt den Wein *Tröster, Ausgleicher, Besänftiger, Träumespender*. Voll von Ironie heißt es im Gedicht *Altwerden: Herrlich ist für alte Leute/ Ofen und Burgunder rot/ Und zuletzt ein sanfter Tod-/ Aber*

später, noch nicht heute. Er verbindet manche Weine mit Kindheitserinnerungen, sieht die Schul- und Studienzeit, bei anderen Weinen erscheinen ihm Reisen, Liebschaften und Freundschaften. Wein ist für ihn oft Metapher für erlebte Gefühle (... *trunken vom Wein der Liebe...*). Und: Dass er mit dem Wein wohl auch gern allein war, hat er in seinem Gedicht *Beim Wein* festgehalten. Das Thema Wein durchzieht auf vielfältige Weise sowohl sein dichterisches Werk als auch seine Malerei. Bereits in seinem frühen Roman *Peter Camenzind* hat er dem Wein ein wunderschönes Denkmal gebaut, wenn sein *Camenzind* äußert: *Der starke, süße Gott ward mir ein treuer Freund und ist es heute noch. Wer ist so mächtig wie er? Wer ist so schön, so phantastisch, schwärmerisch, fröhlich und schwermütig? Er ist ein*



Hesse-Denkmal in Calw - auf der Brücke, wo er als Kind gern stand



Hesses Geburtshaus in Calw



Zisterzienser Kloster Maulbronn mit dem berühmten Brunnen

Held und Zauberer. Er ist ein Verführer und Bruder des Eros ... Doch ist es mit ihm wie mit allen köstlichen Gaben und Künsten. Er will geliebt, gesucht, verstanden und mit Mühen gewonnen werden ... bb

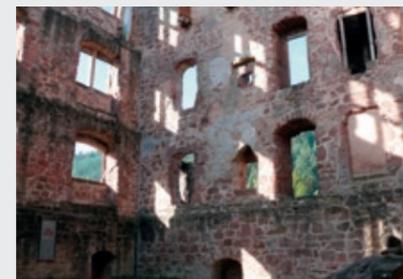
Im Bernd Bräuer Verlag erscheint im August 2012 in der Reihe Deutsche Dichter und Künstler der Romantik ein Wand-Kalender zum Thema: HERMANN HESSE. SPURENSUCHE. ORTE und STÄDTE.

KLOSTER- UND SCHLOSSRUINE HIRSAU

Von Calw kaum zwei Kilometer entfernt, erhebt sich im Tale des Nagold-Flusses die mächtige Kloster- und Schlossruine Hirsau. Hermann Hesse, seit frühester Jugend Spaziergänge liebend, wird mit großer Wahrscheinlichkeit zu diesen steinernen Bauwerken gepilgert sein – in seinem beginnenden dichterischem Schaffen nehmen Klöster, die klösterliche Lebensführung ja schon bald eine wichtige Rolle ein. Fast einhundert Jahre

vor ihm ist der von ihm verehrte romantische Dichter Ludwig Uhland (1787 bis 1862) an diesem Ort gewesen. Bezeugt hat er das in seinem lebensbejahenden Gedicht *Die Ulme zu Hirsau*, die die Kloster- und Schlossruine gewaltig überwölbt. Das Benediktiner-Kloster, 830 erbaut und 838 geweiht, entwickelt sich im 11. Jahrhundert zu einem Zentrum der geistlichen Reformbewegung von Cluny. 1534 wird das Kloster säkularisiert; 1556 in

eine evangelische Klosterschule verwandelt. Ende des 16. Jahrhunderts errichteten Herzöge von Württemberg anstelle des Abhauses des Klosters ein prachtvolles Jagd-Schloss im Renaissancestil. Während des Pfälzischen Erbfolgekrieges (1688 bis 1697) werden Kloster und Schloss von französischen Truppen niedergebrannt. Kloster- und Schlossruine sind für Besucher heute frei zugänglich. bb





WEINETIKETTEN MIT BESONDEREN BOTSCHAFTEN

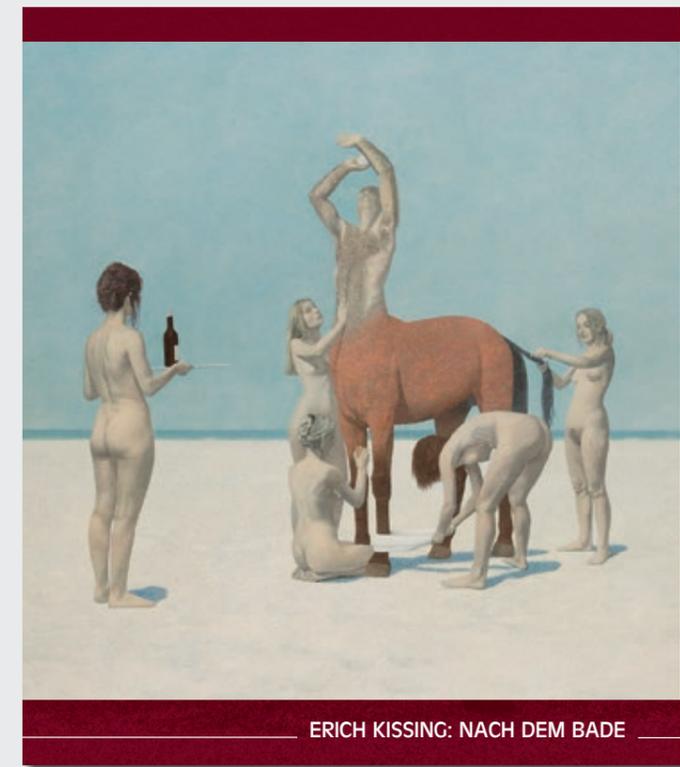
KÜNSTLEREDITION: ERICH KISSING

Dichter, Maler, Künstler überhaupt sind oft große Weinkenner, Weinliebhaber. Wie beispielsweise Goethe, Novalis, Joseph von Eichendorff, Hermann Hesse, Rainer Maria Rilke. Darüber hat GANYMED berichtet. Auch über die daraus entstandenen Weinetiketten, die, so kleinformig sie auch sind, den besonderen Bezug der Dichter zum Wein, ja zur Weinkultur herausstellen (siehe GANYMED, Ausgabe XXXV, Seiten 4 bis 5). Auch Erich Kissing, der hochgeschätzte Leipziger Malkünstler, präsentiert in nicht wenigen seiner Gemälde und Zeichnungen den Wein im Glas, den Wein in der Flasche, die Weintraube oder, unverkennbar, sich selbst als *Bacchus im Bade*. Immer in einem beson-

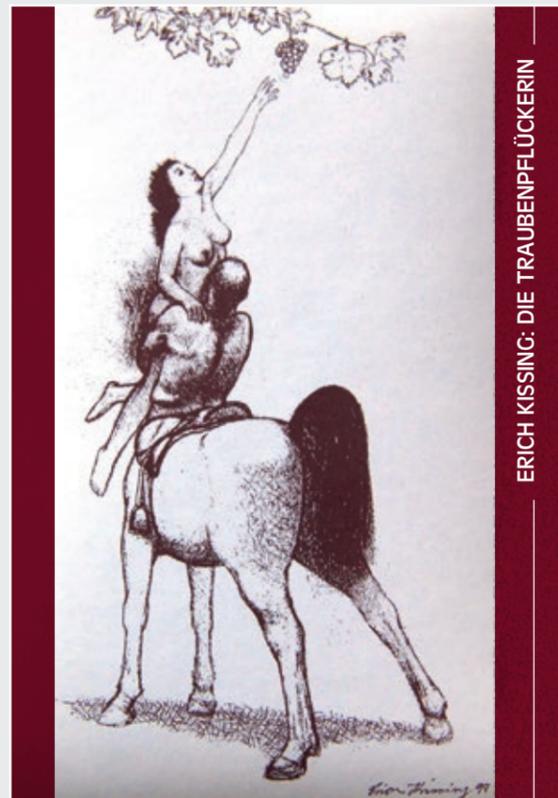
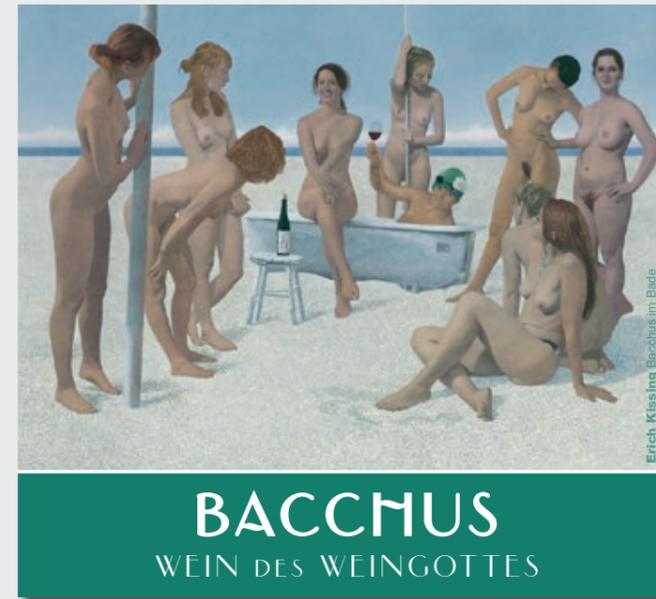
deren, oft ironisch-heiteren Bezug zur Thematik, was dazu beiträgt, diesen Werken eine durchaus geheimnisvolle Bild-Poesie zu verleihen. Nicht zuletzt darin spiegelt sich, dass der Künstler die *produktivmachenden Kräfte des Weines* (Goethe) kennt, erlebt und genießt. Dass der Künstler Kissing ohne zu zögern zugestimmt hat, dass einige seiner Bilder die Grundlage für Weinetiketten bilden, zeugt nicht nur von der Freude des Malers, dass seine Werke in miniature Weinfreunden vorgestellt werden, sondern zeigt ihn auch als großen Weinliebhaber. Andererseits bedeutet dies, dass die den Wein liefernden Winzer und der diesen Wein ausschenkende Wein-Wirt, große Liebhaber der Malkunst von Erich Kissing sind. *bb*

Über Erich Kissing

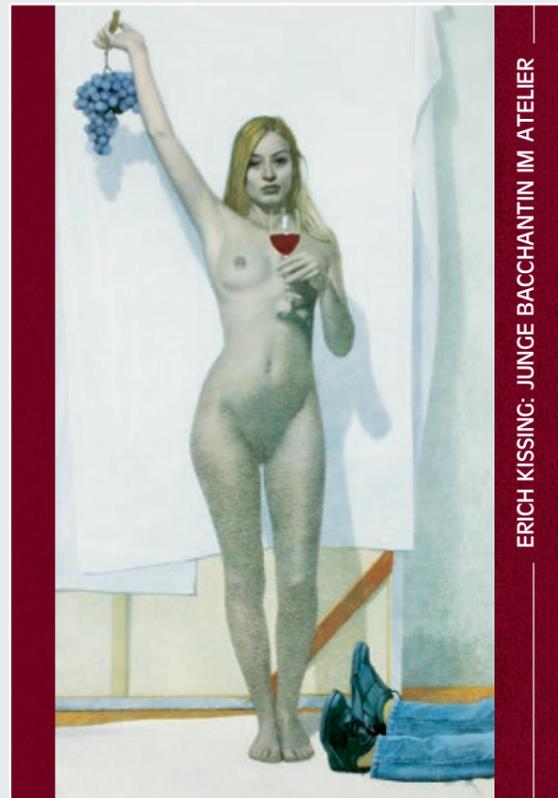
Erich Kissing ist 1943 in Leipzig geboren, wo er auch heute malt und lebt. Im Malunterricht an der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig von 1961 bis 1964 lernt er vor allem, Natur und lebende Modelle genau zu zeichnen. Von 1965 bis 1970 studiert Kissing an der Kunsthochschule in Leipzig. Sein ihn als Maler und Künstler entscheidend prägender Lehrer ist Werner Tübke. Seit 1970 ist Erich Kissing als freischaffender Künstler tätig. Mit seinen bisherigen Werken hat er eine gleichermaßen realitätsbezogene wie symbolhafte figurenreiche Bilderwelt geschaffen.



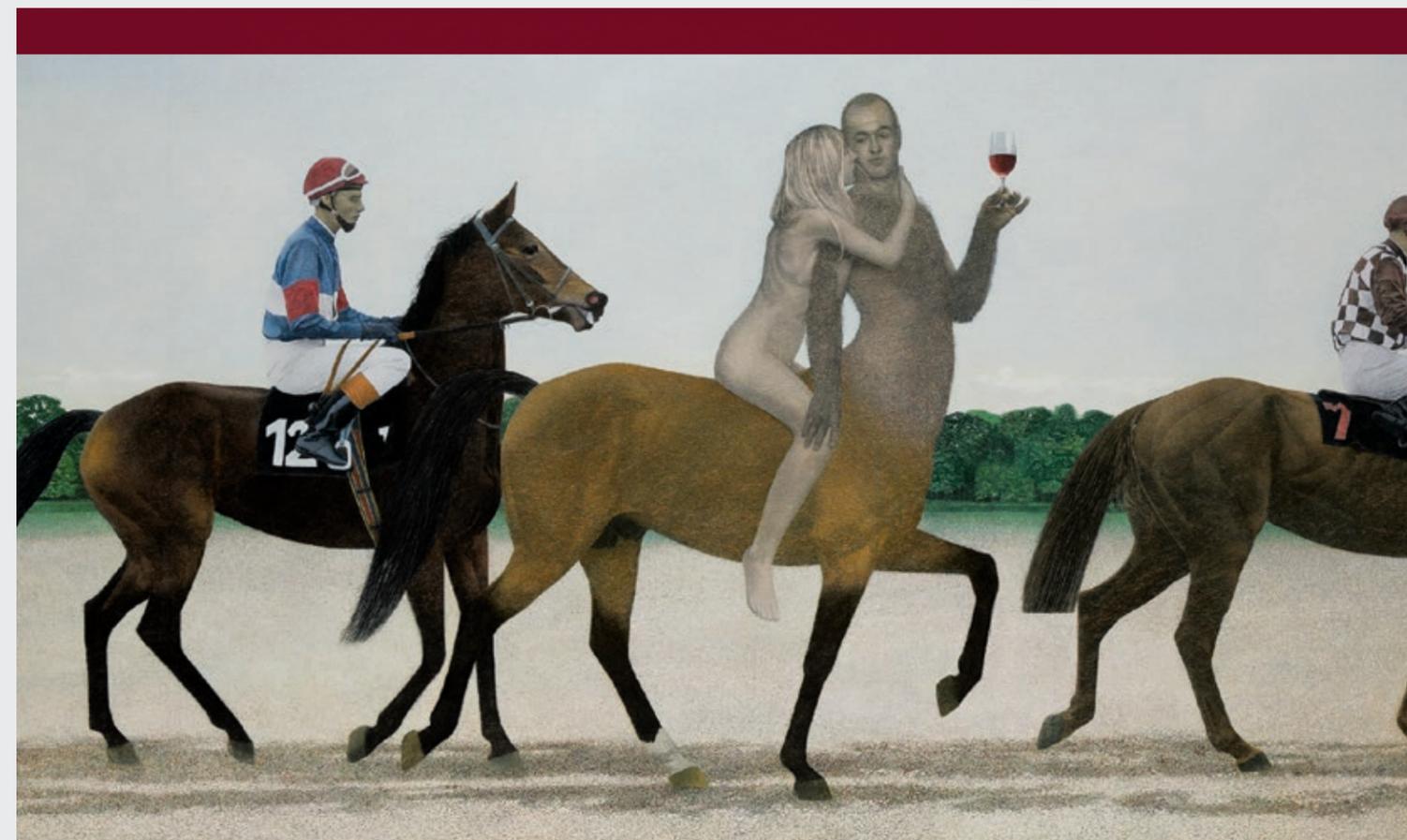
ERICH KISSING: NACH DEM BADE



ERICH KISSING: DIE TRAUBENPFLÜCKERIN



ERICH KISSING: JUNGE BACCHANTIN IM ATELIER



ERICH KISSING: SCHEIBENHOLZ



FRÜHBURGUNDER

Dieser Wein ist in jedem Falle eine Sünde wert: ganz gleich ob als Frühschoppen-Wein auf einer zünftigen Wanderung, als Vesper-Schoppen im Weinberg oder als abendlicher galanter

Begleiter eines herzhaften Mahles. Man munkelt, selbst bei gebrochenem Herzen helfe er ...

Der Frühburgunder war fast ein halbes Menschenalter nahezu vergessen. Nur einem Ingelheimer Weingut am Rhein und der Geisenheimer Forschungsanstalt ist es zu danken, dass das reiche Potenzial dieser Weinrebe erkannt und ihr förmlich neues Leben eingehaucht worden ist.

Frühburgunder ist eine natür-

liche Mutation des Spätburgunders (Pinot Noir); er reift meistens vierzehn Tage früher als dieser. Das schützt ihn vor der Grauschimmelfäule (*Botrytis cinerea*), die dem Spätburgunder oft zusetzt und seine Farbe dann negativ beeinflusst. Auch sind die Frühburgunder-Beeren kleiner und dickschaliger als beim Spätburgunder. Und da in den Schalen viele Geschmacksstoffe sitzen, das Verhältnis Schale zu Rest der Beere größer und der Ertrag geringer, bringt der Frühburgunder oft weichere, gehaltvollere und würzigere Weine hervor als sein bekannterer Verwandter. Das Auge entzückt der Frühburgunder durch seine dunkelrote Ziegel-Farbe; mit der Nase erschließt man sich Aromen von Kirsche, schwarzen Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren. Ganz sensible Nasen wollen auch Kaffee- und Rauchtöne entdecken ... Na ja! Noch eine gute Nachricht obendrein: Der Frühburgunder zeichnet sich durch eine moderate Säure aus, die für Mägen, die bereits viele Liter Wein verkraften mussten, eine wahre Wohltat ist!

Der Frühburgunder bei BRÄUERMÜLLER:WEINE kommt vom ausgezeichneten Weingut Russbach, beheimatet in Eppelsheim, Weinanbaugebiet Rheinhessen. Er verführt im Glas durch eine tief dunkle, volle rote Farbe; er besitzt allesamt, die an Duft und Geschmack bereits beschriebenen Eigenschaften in hohem Maße. Was nicht wenige Weinliebhaber darüber hinaus erfreuen wird: seine Restsüße liegt bei knapp 6 Gramm je Liter und seine Säure bei sehr angenehmen 4,5 Gramm je Liter – ein trocken ausgebauter, zugleich sehr süffiger Wein.

Zu welchem Mahl er passt? Zu allem und immer! Meine spezielle Empfehlung: Bechern Sie ihn zu Lammhaxe mit kräftiger Soße, grünen Klößen und Steinpilzgemüse. Na dann: Prost und guten Appetit!

um



Winzer Bernd Russbach prüft genussvoll bei der Weinlese die Trauben.



Herbststimmung an der Saale – Blick zum Gosecker Dechantenberg mit Weinberghäuschen

ZIERDE DES WEINBERGES DAS WEINBERGHAUS

Das Weinberghaus oder Weinberghäuschen gehört zur Weinlandschaft wie der Rebstock zum Weinberg und gibt ihr ein besonders sehenswertes Gepräge. Seine Geschichte beginnt als schlichter, vielfältig gestalteter Funktionsbau bereits im 18. Jahrhundert. Der Winzer bewahrt hier seine Gerätschaften auf, die er für seine Arbeit im Weinberg benötigt. Von hier aus kann er seinen Weinberg wahrnehmen und beobachten. Vor Regen, Gewitter und sonstigen Wetterkapriolen schützt ihn das kleine Bauwerk, aus Keller und Obergeschoss bestehend, das vom Winzer nicht selten für Weinverkostungen in kleiner Runde genutzt wird. Auch im Weinbaugebiet Saale-Unstrut stehen

sowohl einfache als auch repräsentative, fast immer malerisch gelegene Weinberghäuser – allein auf dem zirka 20 Hektar großen Terrassenweinberg Freyburger Schweigenberg kommt man beim Zählen bis 90.

Ein besonderes Kleinod dieser Baukunst ziert den *Herzoglichen Weinberg* in Freyburg (siehe Titelbild), der auf Geheiß des kursächsischen Steuereintreibers Carl Gottlieb Barthel bereits im Jahre 1774, samt dem sechseckigen Weinberghaus im Spätbarock-Stil, geschaffen worden sein soll. Genau das ist das Ziel einer kleinen Wandergruppe von Weinliebhabern, die, nach Besichtigung der berühmten und sanierten Neuenburg, den kurzen Weg hinunter zu diesem Wein-

berghaus beschwingt laufen. Der die Wandergesellschaft begleitende Winzer verweist darauf, dass *dieser Weinberg ein klassisches Beispiel für einen kleinteilig terrassierten Weinberg darstellt und so bereits Ende des 18. Jahrhunderts aus gesehen haben mag*. Das in den Weinberg kunstvoll hineingesetzte Weinberghaus wird erreicht und in seiner Architektur bestaunt – das Fachwerk, das französische Dach, das tonnengewölbte Kellergeschoss. *Das Kleinod, so der Winzer, steht heute ganz im Dienste der Weinkultur. Dazu gehören Weinverkostungen, Weingesellschaften, Weinseminare und vieles mehr*. Dass sich die Weinfreunde bei einem Glas Silvaner davon überzeugen konnten, versteht sich von selbst. bb



IMPRESSUM
GANYMED

www.ganymed-zeitung.de

VERLAG
Bernd Bräuer Verlag
Dieskaustraße 222 · 04249 Leipzig
Telefon 0341 415050
www.berndbraeuerverlag.de

REDAKTION
Dr. Bernd Bräuer, Ullrich Müller,
Ines Fickenwirth

HERAUSGEBER
BRÄUERMÜLLER:WEINE
Dieskaustraße 222 · 04249 Leipzig
www.braeuermuellerweine.de

VERTRIEB
Bernd Bräuer Verlag
verlag@berndbraeuerverlag.de

DRUCK
Druckerei Gebrüder Schütze GbR
Hauptstraße 14 a · 09429 Gehringwalde
www.druckerei-schuetze.de



WEINORTE

CARMEN VON NELL ÜBER IHREN WEINORT KASEL

Carmen von Nell-Breuning führt seit 2013 in elfter Generation das traditionsreiche und gleichnamige Dominikaner Weingut, in dem sie aufgewachsen und ihre frühe Jugend verbracht hat. Beheimatet ist das Weingut im Weinort Kasel an der Ruwer, Weinanbaugebiet Mosel (Saar-Ruwer). Auf spektakulär steilen Weinbergen wächst und reift hier vor allem die königliche Rebsorte Riesling. Die Winzerin hat Europäische Wirtschaft studiert, zur Effizienz von Banken geforscht und promoviert und, bevor sie das Weingut übernommen hat, zehn Jahre als international agierende Bankerin und Finanzberaterin gewirkt. Sie spricht fließend fünf Sprachen, was ihr bei einer weltweiten Vermarktung ihrer Weine besonders zugute kommt. BRÄUERMÜLLER:WEINE präsentiert und verkauft seit Jahren in Weinladen und Weinstube/ Weingarten erfolgreich die excellenten Riesling-Weine und Riesling-Sekte dieses Weingutes.



Strahlend: Carmen von Nell-Breuning in ihrem neuen Weinberg

Was gefällt Ihnen an Kasel besonders?

Dass der Weinort (1), urkundlich erstmals 973 erwähnt, eingebettet ist in die malerischen Weinberge des Ruwertals. Wie eine Gletscherzunge bahnt sich das Dorf mit seinen schiefergedeckten Häusern seinen Weg von den Höhen der Weinberge bis runter ins Tal, wo die Ruwer fließt.

Welche Sehenswürdigkeiten sind ein Muss in Kasel?

Die Nikolauskirche, deren ältester Bauteil aus dem 17. Jahrhundert stammt. Daneben natürlich die Weinberge, die steil ins Tal hinabfallen und unvergleichbar leichte und mineralische Riesling-Weine hervorbringen. Auf den Höhen des Ruwertals finden sich mit etwas Glück Überreste des römischen Ortes Casella; denn die Geschichte von Kasel reicht bis zur Römerzeit.

Welche im nahen Umland?

Nur neun Kilometer von Kasel entfernt liegt die Stadt Trier, gegründet durch die

Römer, wahrscheinlich im Jahre 18 v. Chr., als Augusta Treverorum. Trier gilt heute als die älteste Stadt Deutschlands. Imposante römische Bauten laden hier zur Besichtigung ein: die weltbekannte Porta Nigra (2), die Kaiserthermen und das Amphitheater, um nur einige zu benennen. Auch die Historie und Anzahl an Kirchen beeindruckt: der Trierer Dom ist die älteste Bischofskirche in Deutschland. Mir persönlich gefällt die Benediktinerabtei St. Matthias besonders gut. Hier gibt es das einzige Apostelgrab nördlich der Alpen. Trier ist auch die Geburtsstadt von Karl Marx, dessen Geburtstag sich am 5. Mai 2018 zum 200sten Mal jährt. Zu diesem Anlass veranstaltet die Stadt zahlreiche Sonderausstellungen und Diskussionsrunden.

Welches Museum sollte man in der Umgebung besuchen?

Das Rheinische Landesmuseum Trier ist zweifelsfrei eines der bedeutendsten archäologischen Museen in Deutschland. Seine Sammlung umfasst großartige ar-

chäologische Funde aus der Römerzeit. Hier fühlt man sich fast wie in Rom.

Von wo aus hat man einen besonders schönen Blick auf den Weinort Kasel und sein Umland?

Durch die Weinberglage Kaseler Nieschen (4) führt der Römische Wein- und Geschichtsweg. Von hier, speziell von der Weinberghütte aus, hat man einen wunderschönen, weiten Blick über das gesamte Ruwertal.

Gibt es eine Gaststätte in Kasel oder im Umland, die Sie empfehlen?

Den traditionsreichen Pauliner Hof mit seinem stilvollen Interieur empfehle ich (3), denn hier gibt es frische regionale Speisen und dazu (mindestens) ein Glas Ruwer Riesling.

Welche Kulturveranstaltung sollten wir im Jahresverlauf nicht verpassen?

In diesem Jahr lohnt sich auf jeden Fall ein Besuch der Karl Marx Sonderausstellung in Trier. Auch das Landesmuseum

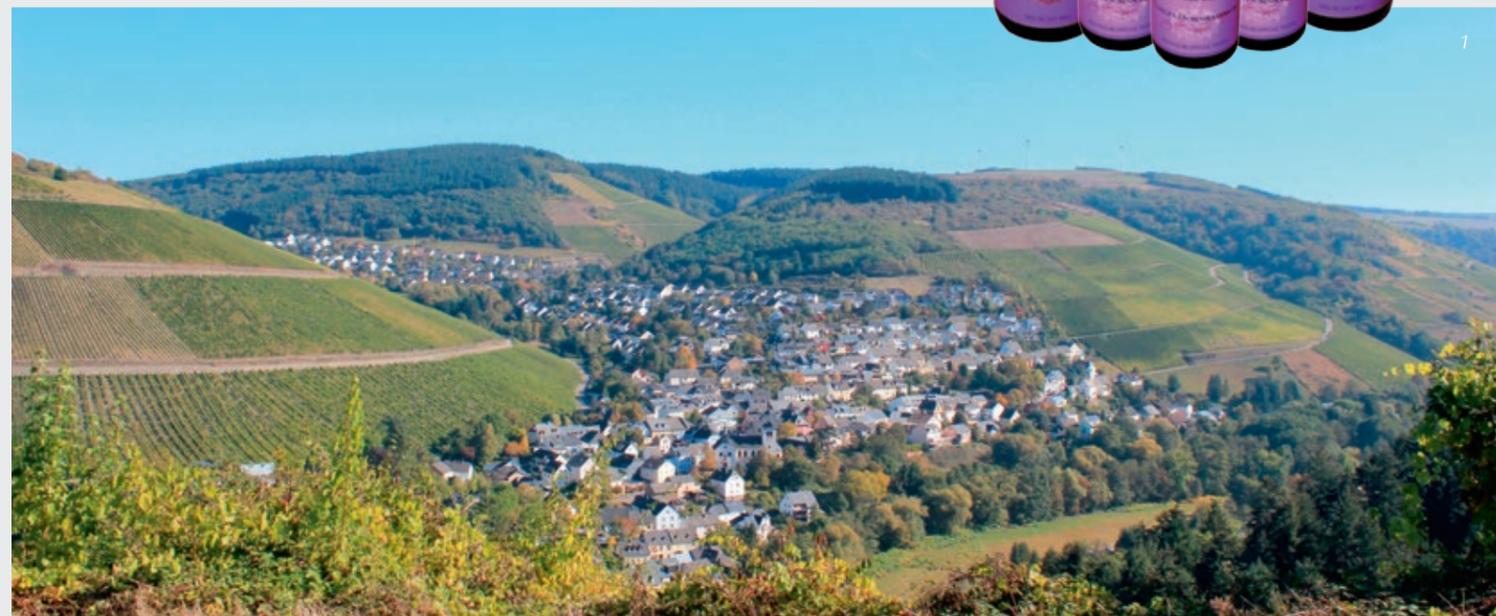


organisiert regelmäßig hochkarätige Ausstellungen zu speziellen Themen. Das Mosel Musikfestival lockt jeden Sommer Gäste aus Nah und Fern in unsere Region. In meinem Dorf Kasel ist das jährliche Weinfest sicherlich ein Höhepunkt. Hier treffen sich Alt und Jung zu Musik, Tanz und Gespräch bei einem guten Glas Wein.

Noch ein Tipp für eine besonders schöne Wanderung?

Der Saar-Hunsrück-Steig, der zu den beliebtesten deutschen Fernwanderwegen zählt, führt direkt an meinem Weingut vorbei. Hierher kommen viele Wanderer und erkunden die Weinberge, Wälder und Höhen des Ruwertals. Mein persönlich liebster Wanderweg führt über den

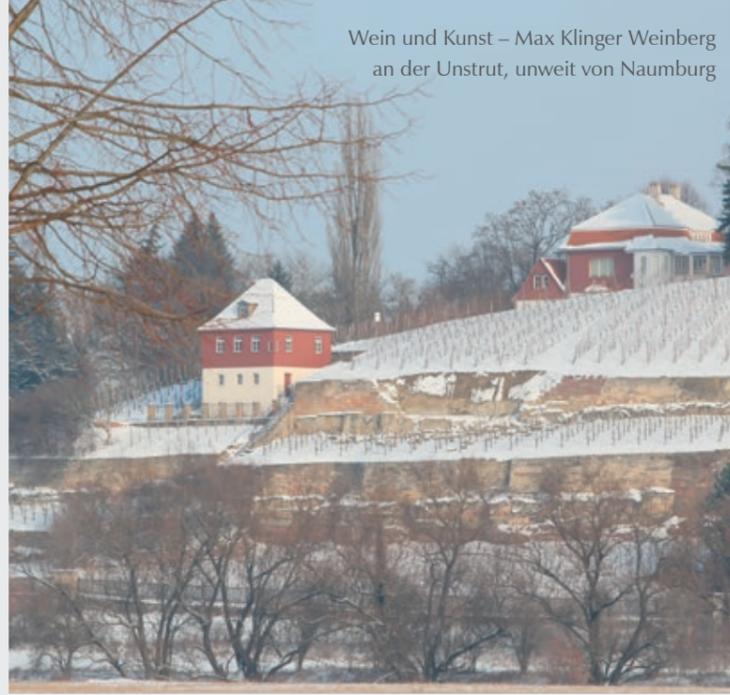
Dominikanerberg bis auf die Höhe und über die historische Stelle des römischen Casella zurück nach Kasel.



IM BILD:



Frost in den Weinbergen – Im Winzerort Freyburg mit der mächtigen Stadtkirche St. Marien



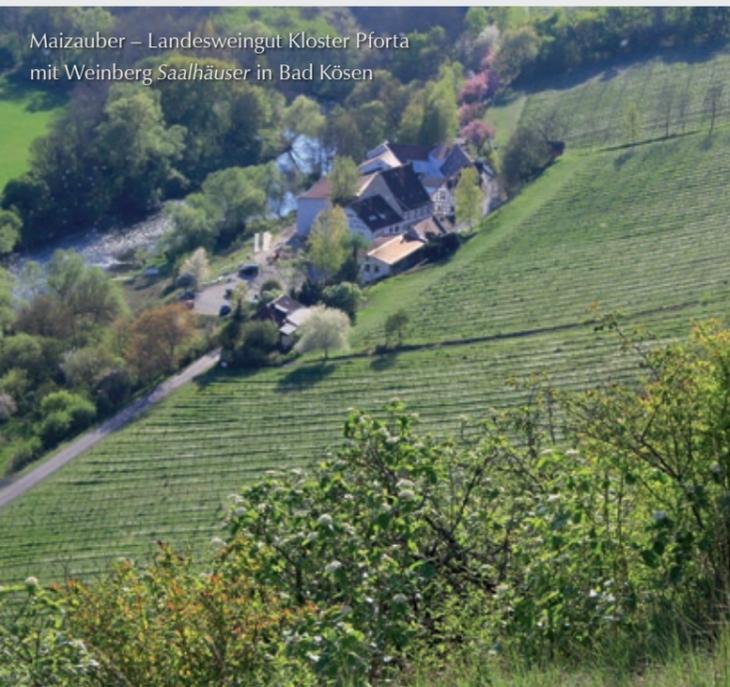
Wein und Kunst – Max Klinger Weinberg an der Unstrut, unweit von Naumburg



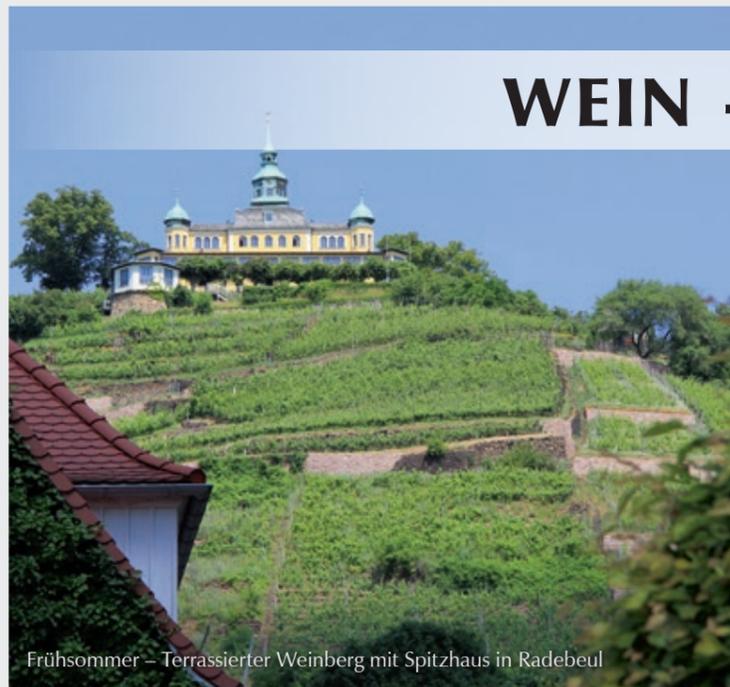
Der Winter geht – Blick über Weinberge zur Neuenburg in Freyburg



Zauber im Lenz – Blühende Schlehen vor Weinbergkirche im Königlichen Pillnitzer Weinberg



Maizauber – Landesweingut Kloster Pforta mit Weinberg Saalhäuser in Bad Kösen



Frühsommer – Terrasierter Weinberg mit Spitzhaus in Radebeul

WEIN – BERGE



Hochsommer – Terrassen-Weinberg mit Weinberghäuschen in Freyburg



Flirrender Sommertag an der Elbe – Blick über reife Weinreben zu Albrechtsburg und Dom in Meißen



Vor der Weinlese – Über die Saale zum Terrassen-Weinberg Gosecker Dechantenberg geschaut



Herbstbuntheit – Weinanbau an den Elbhängen mit Lingner Schloss in Dresden



Früher Winter – Terrassen-Weinberg unterhalb der Dornburger Schlösser



IM WANDEL DER JAHRESZEITEN

Winterzeit – Weinanbau an der Elbe in Loschwitz

REGINA PURSCHWITZ

WERKSCHAU

2000 bis 2019



GEMÄLDE und AQUARELLE

23. Februar bis 24. Dezember 2019

WEINSTUBE AM BRUNNEN

04249 LEIPZIG DIESKAUSTRASSE 222

www.weinstubeambrunnen.de · www.berndbraeuerverlag.de